

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Seite 1 1/2 fr.

Nro. 72.

Montag den 21. Juni

1847.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Im Verlage der J. B. Meßler'schen Buchhandlung in Stuttgart ist so eben die zweite umgearbeitete Auflage des „Handbuchs der im Königreich Württemberg geltenden medicinal-polizeilichen Gesetze und Verordnungen“ erschienen.

Es werden nun auf Ansuchen der Verlagsbuchhandlung die Orts-Vorsteher, insbesondere aber das ärztliche Personal auf dieselbe als eine den öffentlichen Dienst erleichternde Schrift aufmerksam gemacht.
Den 18. Juni 1847. Königl. Oberamt. **Liebherr.**

G m ü n d.

(Gläubiger-Aufruf.)

Die unterzeichnete Gerichts-Bezirksbehörde ist von dem Pupillen-Senate des K. Gerichtshofes zu Ellwangen angewiesen worden, den Nachlaß des kürzlich verstorbenen vor- maligen Lieutenants

Franz Freiherrn v. Lang
zu Leinzell

zu verzeichnen, und zu Vervollständigung des dießfälligen Verzeichnisses die vorhandenen Gläubiger zu Anmeldung ihrer Ansprüche öffentlich aufzufordern.

Demgemäß werden alle Diejenigen, welche an den genannten Nachlaß rechtlich begründete Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, diese Ansprüche binnen 20 Tage

hierher anzuzeigen, und nachzuweisen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche bei der Vertheilung des erwähnten Nachlasses nicht beachtet werden würden.

Den 16. Juni 1847.

K. Oberamts-Gericht.
Straub.

W e l z h e i m.

Gestern den 12. Juni, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurde der Tagelöhner Georg Königthier von Hohenackerle auf dem Fußwege von Alsdorf nach Voggenberg etwa eine Viertelstunde von erstem

Orte im Walde von einem Manne mit einem Stocke räuberisch angefallen und erhielt von demselben, da er sich gegen ihn zur Wehr setzte, mehrere Messerstiche. Es gelang jedoch dem Angegriffenen, dem Räuber zu entfliehen, und es will derselbe beim Umsehen bemerkt haben, daß sein Angreifer in der Richtung gegen Gmünd sich aus dem Staube gemacht habe.

Der Beschädigte beschreibt den Thäter als einen Mann mittlerer Größe, anscheinend 27—30 Jahre alt, gut gebaut, jedoch weder sehr breit noch stark, mit vollem Gesichte, rothen Wangen und schwarzem Backen- und Kinnbart. Sein Haupthaar, wahrscheinlich auch schwarz, sei versteckt gewesen unter einem runden grauem Filshut mit rundem Kopfe, um welchen graue Schnüre mit grauen fast auf die Achsel herabreichenden Quasten gebunden seien. Bekleidet sei er gewesen mit Wamms und Hosen von blauem Zwilch, einer schädigten Weste und Stiefeln. Derselbe führe einen schwarzen Knotenstock und ein Bestechmesser mit Hirschhornem Hest. —

Dieses wird Behufs der Entdeckung des Thäters hiemit allgemein bekannt gemacht.

Den 13. Juni 1847.

K. Oberamtsgericht.
Wollaib, A.B.

Floß-Inspektion Welzheim.
(Eisen- und Geräthschaften-Verkauf am Walkersbacher-Seehaus.)

Mittwoch den 23. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, werden von der unterzeichneten Stelle, nachbeschriebene der Floß-Verwaltung entbehrlich gewordene Geräthschaften im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

ca. 7 Ctr. brauchbares Schmid-Eisen, bestehend in einem Hebdahn, 2 ganz großen Ketten, 1 ganz langen eisernen Stange, mehrere Ring, Band und Schienen, ein gut mit Eisen beschlagener Steinkarren ohne Räder, 5 alte Schubkarren, 1 Butten und 1 große Kiste.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß der Verkauf zu obengedachter Zeit im Walkersbacher-Seehäusle stattfindet.

Welzheim, 19. Juni 1847.

K. Floß-Inspektion.

Forstamt Schorndorf,
Zweiter Haderhausen.
(S o l z = V e r k a u f.)
Unter den bekannten Bedingungen kommt zum Auffreichs-Verkauf:

Freitag den 25. und
Samstag den 26. d. M.,
aus dem Schlage Walkersbacher-
wald:

15 Stück Eichen-Klöze, 27
Klstr. eichene Scheiter, 7
Klstr. eichene Prügel, 38 Klstr.
buchene Prügel, 6 Klstr. bir-
kene Scheiter, 1 Klstr. birkene
Prügel, 3 Klstr. aspene Schei-
ter, 2 Klstr. aspene Prügel,
1,250 Stück eichene, 5,575
Stück buchene, 75 Stück bir-
kene, 438 Stück erlene, 275
Stück aspene und 200 Stück
Abfallwellen.

Montag den 28. d. M.,
aus dem Schlag Sommerwald:

2 Klstr. eichene Scheiter, 2
Klstr. eichene Prügel, 2 Klstr.
buchene Scheiter, 9 Klstr.
buchene Prügel, 3 Klstr. er-
lene Scheiter, 4 Klstr. erlene
Prügel, 2 Klstr. aspene Prü-
gel, 175 Stück eichene, 3800
Stück buchene, 500 Stück er-
lene und 125 Stück aspene
Wellen.

Mittwoch den 30. d. M.,
aus dem Schlag Untere Rems-
halden:

12 Stück tannene Sägklöße,
5 Stück tannene Baustämme,
1/2 Klstr. eichene Mifel, 9
Klstr. eichene Scheiter, 7 Kl.
eichene Prügel, 11 Klstr.
buchene Scheiter, 4 Klstr.
buchene Prügel, 1 Klstr. aspe-
ne Scheiter, und 1 Klstr.
aspene Prügel, 1 1/2 Klstr.
tannene Mifel, 157 Klstr.
tannene Scheiter, 13 Klstr.
tannene Prügel, 900 Stück
eichene, 875 Stück buchene,
50 Stück erlene und 50 Stück
Abfall-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem
Tage und bei jeder Witterung in
den betreffenden Schlägen
je Vormittags 8 Uhr.

Um gehörige Bekanntmachung
dieses Verkaufs werden die Orts-
Vorsteher hiemit ersucht.

Schorndorf, 19. Juni 1847.
Königl. Forstamt.
Hyll.

W i s g o l d i n g e n.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die Liegenschaft des
Bernhard Hofelich,
wird gemeinderäthlichem Beschluß
zu Folge am

22. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier verkauft,
Diese besteht in:

einem einstockigen Wohnhaus,
6 Rthn. Hofraum dabei.

Gemeindetheile:

6,3 Rthn. Land in der Böden,
5/8 Morg. 45 Rthn. in der
Breitweitten,

1/8 Morg. 1 Rthn. auf dem
Hohenacker.

Acker:
1/8 Morg. 2 Rthn. auf dem
Eschich,

1 Morg. 21 Rthn. im Uhren-
Garten,

1 1/8 Morg. 7 Rthn. im Than,
die Reite genannt,

1 5/8 Morg. 47,3 Rthn. auf der
Mühle.

Kaufs-Liebhaber, Auswärtige
mit Vermögens-Zeugnissen verse-
hen, wollen sich dabei einfinden.
Den 21. Mai 1847.

Gemeinderath.
Für denselben:

Schultheiß Majer.

S p r a i t b a c h.
(Gläubiger-Aufruf.)

Um den Gutskaufschilling des
Zieglers Jakob Esser zu Waken-
ziegelhütte, Gemeinde Spraitbach,
mit Sicherheit verweisen zu kön-
nen, werden alle Diejenigen, welche
aus irgend einem Rechtsgrunde
Ansprüche an Esser zu machen ha-
ben, aufgefordert, ihre Forderungen
binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath dahier ent-
weder schriftlich oder mündlich gel-
tend zu machen, widrigenfalls sie
sich die allensfalligen Nachtheile
selbst zuzuschreiben hätten und un-
berücksichtigt blieben.

Den 18. Juni 1847.
Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Haller.

M i t t e l b r o n n,
Gemeinde Frikenhofen.

(Wiederholter und letzter
Liegenschafts-Verkauf.)

Die Liegenschaft des

Christian Niederberger
in der Drechthalde,

bestehend in:
einem einstockigen Wohnhaus,
Anschlag —: 300 fl.

ca. 8 Morg. Acker, Wiesen u.
Wald,

Anschlag —: 460 fl.
wird am

Freitag den 16. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum
dritten und letztenmal versteigert
werden, wozu die Kaufs-Liebhaber,
Auswärtige mit Vermögens-Zeug-
nissen versehen, eingeladen werden.

Frikenhofen, 16. Juni 1847.

Gemeinderath.

H e u b a c h.

Die löbl. Schultheißenämter
Bartholomä, Lautern, Mögg-
lingen, Ober- und Unter-
böbingen und Bargaud werden
ersucht, die Brantweinbrenner ihrer
Orte zu baldiger Einsendung von
Mustern ihres Fabrikats an den
Unterzeichneten aufzufordern.

Den 19. Juni 1847.

Amtsarzt, Dr. Straub.

G m ü n d.

Verein zu Unterstützung ver-
schämter Hausarmen.

Die am 3. Juni im Mayer-
schen Garten zu Gunsten des
Vereins stattgehabte musikalische
Unterhaltung der Gesellschaft „Fa-
miliencharita“ hat nach Abzug der
Kosten eine baare Einnahme von
— 28 fl. 5 1/2 fr. gewährt.

Indem wir dies zur öffentlichen
Kenntniß bringen, danken wir den
Herrn Musikern im Namen unse-
res Vereins freundlich für ihre
gefällige Mitwirkung bei diesem
wohlthätigen Unternehmen.

Den 17. Juni 1847.

Die Vorstände:

Caplan Zeiler. Marie Kott.


Lebens- Versicherungs-
Societät Harmonia
in Hamburg.

Die Pläne und sonstigen Druck-
sachen dieser Anstalt werden un-
entgeltlich verabreicht, und
Versicherungs-Anträge entgegen-
genommen von dem Agenten in
Gmünd

Apotheker Eugen Dreiß.

Malen.
(Hauptschießen.)

Die hiesige Schützen-Gesellschaft gibt am

4. Juli d. J.
 Ein garantiertes, aufgesetztes Scheibenschießen, im Betrag von 175 fl., wozu die Herrn Schützen, unter Bezugnahme auf die ausgesandten Schützenbriefe, höflich eingeladen werden.

Den 20. Juni 1847.

Die Schützen-Gesellschaft.

G m ü n d.

Gegen äußerst billig gestellte Bezahlung kann fortwährend schöner weißer Streufand in der alten Klostersteig abgeholt werden bei
Werkmeister Leher.

Strasßdorf.

(Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.)

Ich bringe hiemit einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich nun in Strasßdorf wohne, und dorten das

Schuhmacher-Gewerbe nun auf eigene Rechnung betreibe, und nicht wie früher zu Reehberg auf Namen meiner Mutter.

Mit dieser Anzeige bringe ich somit nun mein Geschäft zur ergebensten Empfehlung, und bemerke dabei, daß von mir nament-

lich gefertigt werden:

wasserdichte Stiefel und Schuhe,

zu billigstem Preise, solide Arbeit und alles nach neuester Façon, und können auf Verlangen Probe-Stiefel immer zur vorherigen Besichtigung gegeben werden.


Gottlieb Weber,
Schuhmachermeister
zu Strasßdorf,
in dem sog. Wägerhause.

G m ü n d.

Auf nächst Jakobi hat ein Logis und 1 heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermieten, welcher letzteres auch gleich bezogen werden könnte,

F. J. Rohrmus,
Zinnglefer.

G m ü n d.

 Ein Landmann wünscht sogleich oder in möglichster Balde 700 fl. gegen gute zweifache Versicherung aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein wohlgezogenes junges Mädchen, welche im Lesen, Schreiben und Rechnen ganz gut bewandert ist, wünscht bis Jakobi in einen Laden zu kommen, und kann auch auf Verlangen noch häusliche Ar-

beit verrichtet werden. Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

G s c h w e n d.

(Faß- und Wagen-Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist gesonnen am

Donnerstag den 24. d. M.,
(Johannifeiertag)

Nachmittags 2 Uhr, ca. 20 Eimer größtentheils gut in Eisen gebundene Fässer und einen großen starken Wagen sammt Zugehör im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu sich die Liebhaber im Döfen dahier einfänden wollen.

Den 8. Juni 1847.

Jakob Hägele.

D o n z d o r f.


(Zugelaufener Hund.)

Ein schwarzbrauner Dachshund ist am letzten Mittwoch am Strasßdorfer Berg mir zugelaufen und kann gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr innerhalb 14 Tagen bei mir abgeholt werden.



Herrschaftsbote Agster
von Donzdorf.

(Viederfranz.)

 Heute Abend um 8 Uhr versammelt sich der Viederfranz im Mayer'schen Garten.

Wünsche, den Hohenrechberg betreffend.

Wie häufig der Hohenrechberg zur Sommerszeit von zu nicht selten auch von Ausländern besucht wird, ist bekannt; wie manche frohe Gesellschaft unter Scherzen und Gesang bei vorzüglichem Weizensteiner-Bier daselbst sich schon labte, ist Thatsache; wie mühsam aber, besonders der noch wenig geordneten Fußsteige wegen, der Berg zu besteigen ist, ist auch bekannt. Die Hohe Standes-Herrschaft wird es deshalb einem Freunde der Natur und Geselligkeit nicht übeldeuten, wenn er auf diesem Wege seine bescheidenen Wünsche hinsichtlich des genannten, vielbesuchten Ortes ausdrückt.

Möchte es Hochderselben gefallen, den Fahrweg so reguliren zu lassen, daß man auch zu Pferd und mit Chaise auf die schöne Hoheebene kommen könnte; möchten die Hauptfußsteige, an denen vielleicht einige steinerner Ruhebänke angebracht werden könnten, so ausgebessert, an gefährlichen Stellen mit Staffeln und Geländern versehen werden, daß man mit mehr Sicherheit als bisher bergauf- und abgelangen könnte; möchten an den schönen Punkten nach Osten und Westen für den Sommer Pavillons errichtet werden, wo man mehr Schutz gegen die Sonne hätte und die

herrliche Fernsicht mit Muße genießen könnte. Welchen Dank würden die Freunde der Natur und Geselligkeit der Hohen Standes-Herrschaft geben! Welch einen Klang würde es nach Außen geben, wenn es hiesie, der Rechberg ist zugänglicher, er ist oben wohnlicher! Wie manche Gesellschaft, wie viele Wallfahrer würden sich freuen, nach überstandener Mühe des Bergsteigens, letztere nach vollbrachtem Gebete, bei einem gefunden, abgelagerten Biere sich laben zu können! — Noch möchte man nur andeuten, daß der dortige Meßner, ein junger, und, wie es scheint, nicht unverständiger Mann, sich eine Erwerbsquelle eröffnen könnte, wenn es die Umstände zuließen, und er sich dazu verstünde, eine Wolkensanstalt daselbst zu errichten. — Das auf dem Berge befindliche Gotteshaus, der Gottesdienst, würden dadurch nicht leiden; vielmehr würde wohl mancher Genesende dem Vater im Himmel daselbst seinen innigsten Dank darbringen, daß solch eine Anstalt, die gesunde Bergluft und die herrliche Aussicht, die er mit geringer Anstrengung genießen könnte, falls die vorgetragenen Wünsche, wenn auch nur theilweise, in Erfüllung gingen, seine verdorrte Gesundheit restaurirten.

Ein Freund der Natur und Geselligkeit.

Pierre Bouton.

(Fortsetzung.)

Mit dem Rufe „Feuer!“ krachten gleichzeitig zwölf Schiffe los.

„Gut gezielt,“ sagte Bouton de Rose; „Bravo, meine Burschen, das war fein!“

Das Deichselpferd war zusammengestürzt, der Postillon vom Sitz gefallen; von sechs Kugeln hatten ihn fünf getroffen, das Pferd aber hatte die vollständige Ladung von sechs Kugeln im Leibe. Aufgehalten durch diese beiden Leichen blieb der Wagen stehen.

Auf einmal änderte sich die Scene. Blitzschnell warfen sich die Angreifer auf die Straße und auf den Wagen, aber hier war ihnen schon ein Mann zuvor gekommen, der mit zwei Pistolen in der Faust aus demselben sprang und seine unsichtbaren Feinde herauszufordern schien. Zu gleicher Zeit erscholl aus der Kutsche selbst ein herzerreißendes Geschrei.

„Räuber, feige Räuber!“ — rief der Reisende aus.

Pierre schritt auf den Bewaffneten zu, sprang in dem Augenblick, als dieser seine Pistole ins Weite abfeuerte, zur Seite, umschloß den nunmehr Schutzlosen mit beiden Armen und gab seinen Leuten Befehl, herbeizueilen und denselben zu knebeln. Nachdem dies geschehen, trat er vorsichtig zur Kutsche.

„Mein Fräulein,“ sagte er mit höflicher Stimme, die jedoch keinen Widerstand zu fürchten schien, „beängstigen Sie sich nicht, es soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden. — Bouton de Rose,“ wandte er sich darauf zu seinem Lieutenant, der mittlerweile den Offizier mundtot gemacht hatte, „Du wirst einstweilen das Fräulein hier und den Herrn bewachen, so lange wir als gute und getreue Zollwächter die Kutsche durchsuchen, um uns darüber in's Klare zu setzen, ob nichts Verzollbares über die Grenze geschmuggelt wird.“

Der strengste Zollbouanier kann mit keinem klägeren Eifer eine Durchsuchung vornehmen, als es hier durch den Räuberhauptmann geschah; alle Felleisen wurden geöffnet, jeder Koffer ausgeleert, und dennoch verriethen Pierre's Mienen die bitterste Enttäuschung.

„Nichts,“ sagte er sinnend, „seltsam! war ich doch genau und gut unterrichtet!“

Man durchsuchte von Neuem; dasselbe Resultat. Offiziersuniformen, Gegenstände der Toilette, werthlose Kostbarkeiten, aber weiter nichts fand sich vor. Pierre konnte sich von seinem Erstaunen nicht erholen; mühsam arbeitete sich ein Seufzer aus seiner Brust hervor und kam erstickt zu Tage.

„Heißt doch das Unglück!“ rief er.

„Wir sind bestohlen,“ setzte Bouton de Rose hinzu. Pierre besann sich einige Augenblicke, wie wenn er einen Plan ausbrüten wollte. Plötzlich schien ihm ein glücklicher Gedanke durch den Kopf zu fahren.

„Ich sollte mich von solchen Nichtswürdigen in meinen alten Tagen täuschen lassen? Nimmermehr! Bouton de Rose, Dir übergebe ich hiemit das ganze Commando meiner Bande. Bis zu Tages-Anbruch wirst Du die beiden Gefangenen in unser Lager im Walde von Vormes gebracht haben. Hast Du mich verstanden?“

„Ja, Capitän!“

„Du, Zephir“ fuhr er, an einen andern seiner Gefellen sich wendend, fort, „Du nimmst das zweite nicht getödtete Pferd, spannst es an die Stelle des Deichselpferdes, ziehst des getödteten Postillons Kleidung an und steigst zu Pferde.“

„Wohl, mein Hauptmann.“

Nachdem die Befehle des Capitäns vollführt waren, nahm er seinen Lieutenant bei Seite und ertheilte demselben noch einige geheime Instruktionen. Als er damit geendet hatte, trat Zephir vor, stattlich in die Uniform des unglücklichen Postmannes gekleidet, und meldete:

„Alles ist in Bereitschaft, Capitän; wo soll ich den Herrn hinführen?“

„Nach Hyeres, Herr Schwager. Aber blitzschnell, mein Junge; Du sollst dafür ein doppeltes Trinkgeld erhalten. Vor dem Palast der Prinzessin hältst Du an und damit Punktum.“ (Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Chronik.

Die „Südd. Ztg.“ schreibt aus Württemberg: „In einer Gemeinde des Oberamts Spaichingen besteht schon seit mehreren Jahren ein Gemeinde-Fruchtkaufen, der aus milden Stiftungen gegründet wurde. Zuerst wurde aus den Mitteln dieser Stiftungen eine gewisse Menge Staatsfrucht angekauft, und an unbemittelte Gemeindeglieder zur Zeit der Saat unter der Bedingung abgegeben, daß das Anlehen nebst Zins nach der Erndte wieder in guten Früchten zurückgegeben werden mußte. Durch diese zweckmäßige Vorkehrung nahmen die Vorräthe des Fruchtkastens von Jahr zu Jahr zu, und sollen in dem laufenden Jahre so reichlich vorhanden gewesen sein, daß diese sonst nicht wohlhabende Gemeinde in gegenwärtiger Zeit nicht nur keine fremde Unterstützung nöthig habe, sondern ihren unbemittelten Mitgliedern neben dem nöthigen Saatgut auch noch Brodfrucht aus eigenen Mitteln abgeben könne.“

Schweiz. Wir lesen in der Volkszeitung: Im Zeughaufe zu Bern wird nach zuverlässigen Angaben unangesezt gearbeitet und alles zu einem Feldzuge gerüstet.

Schweiz. Bei dem Brückenbau über die Aare in der Tiefenau stürzte das Gerüste zusammen, wobei einige vierzig Personen verunglückten. Von den in das Berner Infirmitätshospital gebrachten Arbeitern sind bereits vier gestorben.

Frankreich. Der große Viadukt der Nerthe auf der im Bau begriffenen Eisenbahn von Marseille nach Avignon ist eingestürzt. Der Schaden beträgt 3 Millionen.

Man fordert dazu auf, Biber-Colonien anzulegen, welche an abgelegenen Flußstellen, besonders an mit Weiden besetzten Ufern keinen Schaden verursachen, sondern großen Nutzen bringen könnten, indem das Castoreum, ein ärztliches Mittel, bereits so selten und theuer werde, daß ein Biber für 450 fl. bei sich führen könne. Das Loth kostet nämlich 12 bis 16 fl., und ein Thier hat wohl an 40 Loth.